

Sozialräumliche Transformationen in postsozialistischen Städten: Editorial

Neugebauer, Carola S.; Brade, Isolde; Herfert, Günter

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Neugebauer, C. S., Brade, I., & Herfert, G. (2014). Sozialräumliche Transformationen in postsozialistischen Städten: Editorial. *Europa Regional*, 19.2011(3-4), 3-6. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-411739>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Sozialräumliche Transformationen in postsozialistischen Städten

CAROLA S. NEUGEBAUER, ISOLDE BRADE UND GÜNTER HERFERT

Der gesellschaftliche System- und wirtschaftliche Strukturbruch der 1990er Jahre setzte für einen großen Teil der Bevölkerung und des Raumes in Europa gravierende, vielschichtige und höchst dynamische Veränderungen in Gang. Die großen Städte der postsozialistischen Länder im mittleren und östlichen Europa waren und sind die Brennpunkte (u.a. STANILOV 2007, S. 3-4; BURDACK et al. 2005, S. 16) und Schrittmacher dieses Wandels, the „leading edge“ (SYKORA et al. 2012, S. 44) des Übergangs sozialistischer Gesellschaften in eine andere Zukunft. Vor diesem Hintergrund widmet sich die interdisziplinäre Stadtforschung seit mehr als 20 Jahren der Analyse und Diskussion der Transformationsmuster, -prozesse und -kontexte in Großstadtreionen des mittleren und östlichen Europa (MOE).

Neben den politisch-institutionellen und wirtschaftlichen Transformationen steht vor allem der sozialräumliche Wandel in Stadtreionen und Wohnquartieren im Fokus. Er steht praktisch für die Lebensqualität vieler Menschen, für gesellschaftliche Kohäsion und Zukunft, kulturelle Brüche und Kontinuitäten sowie wirtschaftliche Entwicklungszusammenhänge im mittleren und östlichen Europa (ZAVISCA 2013). Der sozialräumliche Wandel ist zudem ein wichtiges Thema der Grundlagenforschung, welche nach den Akteuren, Handlungsweisen und deren Konsequenzen in verschiedenen (sozialistischen, neoliberalen, postkolonialen etc.) Gesellschaftsordnungen fragt. Denn Nachbarschaften und Wohnquartiere sind „the most vulnerable and sensitive urban areas“ (DANDOLOVA i.d.H.), wo sich die Interessen individueller und kollektiver Akteure verschiedener Hand-

lungsebenen treffen und damit bedeutsame Merkmale von Gesellschaftsordnungen spiegeln.

Aktuelle Forschungen

Die Forschungen bisher zielen vor allem auf die Beschreibung und Erklärung des sozialräumlichen Wandels in MOE, mit ersten Ansätzen theoretisch-konzeptionellen Abstrahierens.

Empirisch dominieren bisher zu einen Studien, die die sozialräumlichen Entwicklungen in einzelnen Wohnquartieren bzw. Teilräumen der MOE-Großstadtreionen unter Bezug auf westliche Konzepte wie Suburbanisierung, Gentrification und Revitalisierung beschreiben. Sie blicken in die Innenstädte bzw. suburbanen Peripherien als die Konzentrationen frühen investiven Interesses nach 1990 oder fokussieren die Großwohnsiedlungen als raum- und gesellschaftsprägendes Ergebnis sozialistischer Wohnungsbaus (STANILOV 2007, S. 10). Zum anderen analysieren MOE-Forschungen bislang den sozialräumlichen Wandel in einzelnen Großstadtreionen (SYKORA et al. 2012, S. 44). Die Einzelfallstudien diskutieren dabei die sozialräumlichen Differenzierungen bzw. Persistenzen innerhalb einer Stadtreion als Wechselspiel verschiedener Wohnlagen. Damit bieten sie wertvolle Einblicke in die jeweilige Stadtreion, ermöglichen jedoch keinen systematischen Vergleich sozialräumlicher Transformationsmuster und Entwicklungspfade in MOE-Großstadtreionen. Ein solcher stadtreional vergleichender Blick auf den sozialräumlichen Wandel in MOE-Großstädten fehlt bislang.

Aktuelle Ansätze zur Verallgemeinerung und theoretisch-konzeptionellen

Abstraktion, das heißt Erfassung, Beschreibung und Erklärung des sozialräumlichen Wandels in MOE-Stadtreionen (u.a. SYKORA 2012; Gentile 2012) basieren letztlich auf diesen selektiven Ergebnissen zur Entwicklung einzelner Teilräume bzw. einzelner Stadtreionen. Mit Blick auf die Erfassung der sozialräumlichen Transformation nach 1990 werden dabei in der aktuellen Literatur die Vielfalt und Gleichzeitigkeit unterschiedlichster Entwicklungsmuster und -prozesse als die zentralen Merkmale herausgestellt. Es wird die Gleichzeitigkeit von Auf- und Abwertungen bzw. Persistenzen, die sowohl kleinräumig in den Wohnquartieren detektiert und beispielsweise als „pockets of poverty“ (SYKORA 2009) und punktuelle Gentrification beschrieben wird, als auch die Gleichzeitigkeit von Auf und Ab im stadtreionalen Zusammenspiel der diversen Wohnungsmarktsegmente festgestellt. Für Letzteres stehen beispielsweise Befunde zur soziostrukturellen, baulichen und/oder symbolischen Persistenz bzw. Abwertung sozialistischer Großwohnsiedlungen neben Befunden zu strukturellen Aufwertungen der städtischen Peripherien. Verschiedene Spielarten der Differenzierungsprozesse und -muster in Wohnquartieren (vgl. u.a. HERFERT et al. 2012 zu den MOE-Innenstädten; LETMAA et al. 2012 zum suburbanen Wohnen und Brade et al. 2011 zu den Großwohnsiedlungen) begründen die konzeptionelle Idee der „Vielfalt“ als wesentliches Merkmal des sozialräumlichen Wandels in MOE.

Das Konzept der „heteropolitanization“ (GENTILE et al. 2012) trägt diese Verallgemeinerungen weiter. Es betont die Diversifizierung und Differenzierung als allgemeingültiges Charakteristikum der

MOE-Stadtentwicklung nach 1990, auch über die sozialräumliche Dimension urbaner Transition hinaus. Es postuliert zudem die Diversifizierung als Ausdruck und Garant neuer „creativity“, „connectivity“ und „competitiveness“ in den Städten des mittleren und östlichen Europas (GENTILE 2012, S. 292ff.) – ohne allerdings die Polarisierungstendenzen (z.B. NEUGEBAUER et al. und AXENOV et al. i.d. H.), „disconnectedness“ (DARIEVA et al. 2011, S. 25) und „newly emerging hierarchies, inequality and social exclusion“ (DARIEVA et al. 2011, S. 12; vgl. HAASE et al. 2014, S. 6), welche zum Teil auch die MOE-Stadtregionen nach 1990 prägen, zu reflektieren.

Letztendlich scheint es tatsächlich bislang schwierig, ohne eine systematisch empirisch-vergleichende Grundlage die konzeptionellen Ideen der „heteropolitization“, der Gleichzeitigkeit und Vielfalt sozialräumlicher Muster und Prozesse zur Beschreibung der urbanen Transformationen nach 1990 weiterführend zu konkretisieren: Es bleiben beispielsweise die Unterschiede und Gemeinsamkeiten, welche sich zwischen den MOE-Großstadtregionen abzeichnen, undiskutiert und vage. Auch ist die Frage, welchen Raum so explosive Tendenzen wie sozialräumliche Polarisierung und Exklusion in den MOE-Stadtregionen einnehmen, bislang unzureichend erörtert.

Als konzeptionelles Gerüst zur Erklärung der „hybride nature“ (Sykora 2012, S. 45) von Stadt und Stadtentwicklung in MOE dient aktuell vor allem das Bild der komplexen Überlagerung von (vor-) sozialistischem Erbe, Spuren des „gesellschaftlichen Systembruchs“ 1990 und internationalen Einflüssen, welche u.a. als Folgen der Globalisierung und Europäisierung gedacht werden. Dieses konzeptionelle Gerüst betont damit zum einen die veränderten lokalen bis globalen Ebenen, welche heute die Handlungskontexte der stadtgestaltenden Akteure in den MOE-Stadtregionen neu bestimmen (BURDACK et al. 2005, S. 14; FÖLDI et al. i.d.H.). Das Bild hebt vor allem jedoch die Pfadabhängigkeit urbaner Transformationen in Mittel- und Osteuropa hervor:

Es betont nämlich die nachwirkende Präkraft der sozialistischen Vergangenheit und der neoliberal geprägten Reformen nach 1990. Beide Einflüsse ähneln bzw. unterscheiden sich zwischen den Ländern und Städten des mittleren und östlichen Europas (STANILOV 2007, S. 7; SYKORA et al. 2012, S. 50f.). Auch infolge dessen argumentieren Stadtforscher heute bezüglich der Frage nach einem oder mehreren Pfaden postsozialistischer Stadtentwicklung (BORÉN et al. 2007, S. 95 u. 102; vgl. STANILOV 2007, S. 6) vor allem für die Vielfalt von Stadtentwicklungslinien in MOE (u.a. SYKORA et al. 2012; GOLUBCHIKOV et al. 2011, S. 428; HAASE et al. 2014, S. 6).

Tatsächlich fehlt jedoch auch hier ein empirisch fundierter, systematischer Vergleich der Entwicklungspfade von MOE-Stadtregionen nach 1990. Denn inwiefern sich diese Entwicklungspfade tatsächlich unterscheiden und welche Unterschiede bzw. Ähnlichkeiten zwischen den MOE-Städten bezüglich des Zusammenspiels und der Wirkmächtigkeit sozialistischen und transformativen Erbes sowie transnationaler Einflüsse bestehen, ist bislang fundiert nicht zu beantworten. Es erscheint uns zudem unzureichend diskutiert, welche tangiblen und intangiblen Formen des sozialistischen Erbes noch heute MOE-Stadtentwicklungen prägen und damit das Konzept des Postsozialismus für das Erfassen und Erklären von Entwicklungen in diesem Raum (noch) von Bedeutung ist (Ausnahmen u.a. SYKORA et al. 2012; HAASE et al. 2014, S. 7).

Anliegen des Themenheftes

Vor diesem Hintergrund ist das vorliegende Themenheft explizit dem praktisch relevanten und konzeptionell spannenden Thema des sozialräumlichen Wandels in den Großstadtregionen des mittleren und östlichen Europas nach 1990 gewidmet. Die Beiträge des Heftes bieten zum einen umfassende Einblicke in die sozialräumlichen Differenzierungen einzelner MOE-Großstadtregionen. Es sind die Städte Budapest, Vilnius, Sofia und St. Petersburg (siehe Karte), welche bislang kaum im Mittelpunkt stadtregionaler So-

zialraumforschung standen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Darstellung der Wechselwirkungen zwischen Transformationen der innerstädtischen und suburbanen Wohngebiete sowie der sozialistischen Großwohnsiedlungen nach 1990.

Zum anderen wirft das Heft erstmals einen systematisch-vergleichenden Blick auf die Muster, Entwicklungstrends und Entstehungspfade sozialräumlichen Wandels in MOE-Großstadtregionen. Gestützt auf originäre qualitative und quantitative Daten, die in ähnlichen Forschungsdesigns in fünf MOE-Großstadtregionen erhoben wurden, eröffnen die Heftbeiträge dem Leser die Möglichkeit, den in den Stadtregionen bestehenden Ähnlichkeiten und Unterschieden, Konvergenzen und Divergenzen im sozialräumlichen Wandel und seinen Entstehungskontexten nachzuspüren. Die Herausgeber des Heftes hoffen im Ergebnis, mit den Beiträgen zur empirischen Fundierung und Präzisierung der aktuellen, konzeptionellen Diskussionen in der MOE-Stadtforschung beizutragen¹.

Aufbau des Themenheftes

Die ersten vier Beiträge des Heftes sind dementsprechend den Stadtregionen Budapest, Vilnius, Sofia und St. Petersburg gewidmet. In den Einzelfallstudien decken die Autoren zum einen die Gleichzeitigkeit und Vielfalt sozialräumlicher Differenzierungsprozesse und -muster in der jeweiligen MOE-Stadtregion auf. Sie diskutieren zum anderen die Pfade, das heißt die Hintergründe und Abhängigkeiten ihres Entstehens nach 1990.

Demnach zeichnet sich der Beitrag von Z. FÖLDI und Z. KOVACS zu *Budapest* insbesondere durch die Auseinandersetzung mit dem Konzept der glocalisation aus. Anhand empirischen Materials zu den sozialräumlichen wie baulichen Verände-

¹ Die Beiträge des Themenheftes basieren hauptsächlich auf den Ergebnissen des von der DFG geförderten Projektes „Between gentrification and downward spiral. Socio-spatial differentiation in CEE city regions“, das von 2007 bis 2011 am Leibniz-Institut für Länderkunde gemeinsam mit Forschungseinrichtungen der Hungarian Academy of Sciences, der Vilnius University, der St. Petersburg State University und der Sofia University durchgeführt wurde.



Karte: Untersuchte Städte des Projekts „Sozialräumliche Differenzierung in mittel- und osteuropäischen Stadtregionen“ 2007-2011

rungen in fünf unterschiedlichen Wohnlagen Budapests zeichnen die Autoren das nachbarschafts- und raumprägende Zusammenspiel lokaler, nationaler und globaler Einflüsse nach.

Der Beitrag von D. KRUPICKAITE zu Vilnius legt den Schwerpunkt auf die empirisch fundierte Beschreibung des sozialräumlichen Wandels in der Stadtregion. Sie arbeitet zum einen die Persistenz der soziostrukturell durchmischten Nachbarschaften in den Altbaubeständen der Stadt (insbesondere in der Großwohnsiedlung und in der Innenstadt) als das

Überdauern der in sozialistischer Zeit geprägten Bewohnerstrukturen heraus. Zum andern beschreibt sie den gleichzeitigen Prozess sozial selektiver Wanderung und das Entstehen homogener Nachbarschaften besser gestellter Haushalte in den neu gebauten suburbanen und innenstadtnahen Wohnquartieren. Zeigt sich in Vilnius damit bislang ein moderater sozialräumlicher Wandel, sieht die Autorin die zukünftige Entwicklung von Vilnius jedoch kritisch im Spannungsfeld sozialräumlicher Persistenz und zunehmender Polarisierung.

I. DANDOLOVA legt in ihrer Studie zur *Sofioter* Stadtregion ein besonderes Augenmerk auf die bauliche und soziostrukturelle Entwicklung der Großwohnsiedlungen und die Wohnzufriedenheit ihrer Bewohner. Im Wechselspiel mit den exklusiven Wohnentwicklungen in der suburbanen Peripherie Sofias und den soziostrukturellen Aufwertungstendenzen in innerstädtischen Wohnquartieren zeichnet die Autorin hinsichtlich der sozialräumlichen Stabilität der Großwohnsiedlungen differenzierte, zum Teil problematische Entwicklungschancen und -tendenzen auf. Die deutlich neoliberale Prägung der Handlungsweisen und -kontexte der Stadtverwaltung und privaten Bauwirtschaft ist dabei ein wesentlicher Hintergrund zur Erklärung der zum Teil polarisierenden, sozialräumlichen Transformation Sofias nach 1990.

Der Beitrag zur Stadtregion *St. Petersburg* von K. AXENOV und O. PETRI diskutiert neben dem entscheidenden Einfluss des nach 1990 liberalisierten Wohnungsmarktes die den Sozialraum prägenden Wirkungen historisch tradierter Präferenzen für und Images von Wohnformen in der Stadtregion. Basierend auf Primärforschungen zum sozialräumlichen Wandel sowie zur Zugänglichkeit öffentlicher Räume in Wohnquartieren zeichnen die Autoren zum einen die persistenten Strukturen soziostrukturell gemischter Wohnquartiere nach – insbesondere in den Altbaubeständen der Innenstadt und in den sozialistischen Großwohnsiedlungen. Zum anderen diskutieren sie die Homogenität der Bewohnerstrukturen in den nach 1990 neu gebauten Wohnquartieren, die insbesondere im suburbanen Raum elitäre Züge tragen. Im Ergebnis konstatieren sie für die Stadtregion *St. Petersburg* eine sozialräumliche Ausdifferenzierung mit Ansätzen der Polarisierung.

Der letzte Beitrag des Heftes von C. NEUGEBAUER, G. HERFERT und I. BRADE greift die zuvor diskutierten Ergebnisse auf und vergleicht die Muster und Prozesse der sozialräumlichen Differenzierung in den fünf MOE-Stadtregionen Leipzig, Budapest, Vilnius, Sofia und St.

Petersburg nach 1990. Basierend auf quantitativen und qualitativen Primärdaten arbeiten die Autoren drei interregional ähnliche soziostrukturelle Entwicklungstrends auf der Ebene der Wohnquartiere heraus. Gleichzeitig belegen sie auf der stadtreionalen Ebene Unterschiede zwischen den sozialräumlichen Differenzierungen der fünf untersuchten MOE-Großstadtreionen: Sie beschreiben drei Typen sozialräumlichen Wandels nach 1990 und diskutieren differenzierte Pfade ihrer Entwicklung. Sozialräumliche Fragmentierung, Persistenz und Polarisierung sind dabei Charakteristika der MOE-Stadtentwicklungen nach 1990. Die Autoren diskutieren letztlich das Konzept der postsozialistischen Stadt und zeigen dabei Ansatzpunkte auf zur Präzisierung der eingangs genannten konzeptionellen Ideen zur Gleichzeitigkeit und Vielfalt gegenläufiger Entwicklungen, zur „heteropolitanization“ und „hybrid nature“ von Stadt im mittleren und östlichen Europa.

Ausblick

Die bisherigen Forschungen und das vorliegende Themenheft bieten im Ergebnis umfangreiche und zugleich tiefgreifende Einblicke in die urbanen Transformationen und den sozialräumlichen Wandel von Großstadtreionen im mittleren und östlichen Europa. Dennoch oder gerade deshalb zeichnen sich aus unserer Sicht neue Perspektiven für die künftige MOE-Stadtforschung ab.

Zum einen erscheint es uns spannend, den sozialräumlichen Wandel in den MOE-Großstädten stärker in Wechselwirkung mit den brisanten, internationalen Entwicklungen und Krisen der Gegenwart zu betrachten, die vor allem praktische Herausforderungen für die Stadtentwicklungen darstellen (vgl. HAASE et al. 2014, S. 10f.): zum Beispiel die sozialräumlichen Implikationen und die Bewältigung der Weltfinanzkrise, der Umweltpolitiken, des demographischen Wandels und der (internationalen) Migration.

Zum anderen ist es aus unserer Sicht eine große Chance für die MOE-Stadtforschung, künftig den vergleichenden Blick über die Grenzen Mittel- und Osteuropas

hinaus zu wagen. Denn wie DARIEVA et al. (2011) und HAASE et al. (2014:10) argumentieren, versprechen empirisch fundierte Vergleiche der MOE-Städte mit „capitalist“ und/oder „socialist cities“ unter anderem neue Erkenntnisse „to understand better the legacy of socialist social inequality and spatial hierarchies and to refrain from setting-up a ‚ghettoized‘ dimension of postsocialist cities“ (DARIEVA et al. 2011, S. 29). Es wären Forschungsdesigns, die sowohl theoretisch-konzeptionellen als auch praxisrelevanten Mehrwert in Form von Lernprozessen zwischen Ost und West, Nord und Süd böten.

Literatur

- BOREN, T., M. GENTILE (2007): Metropolitan Processes in Post-communist states: an introduction. In: *Geografiska Annaler Serie B*, 89B (2), S. 95-110.
- BRADÉ, I., C. NEUGEBAUER, K. AXENOV (2011): Großwohnsiedlungen in St. Petersburg zwischen sozialräumlicher Polarisierung und Persistenz. In: *Geographica Helvetica*, 66 (1), S. 42-53.
- BURDACK, J. (2005): Die metropolitane Peripherie zwischen suburbanen und postsuburbanen Entwicklungen. In: Burdack, J., G. Herfert, R. Rudolph (Hrsg.): *Europäische metropolitane Peripherien. Beiträge zur regionalen Geographie* 61, S. 8-25.
- DARIEVA, T., W. KASCHUBA (2011): Sights and Signs of Postsocialist Urbanism in Eurasia: An Introduction. In: Darieva, T., W. Kaschuba (Hrsg.): *Urban Spaces after Socialism – Ethnographies of Public Places in Eurasian Cities*. Frankfurt/New York, S. 9-30.
- GENTILE, M. (2012): Heteropolitanization: Social and spatial change in Central and East European Cities. In: *Cities*, Volume 29, Issue 5, S. 291-299.
- GOLUBCHIKOV, O., N. A. PHELPS (2011): The political economy of place at the post-socialist urban periphery: governing growth on the edge of Moscow. In: *Transactions of the Institute of British Geographers*, Vol. 36 (3), S. 425-440.
- HAASE, A., K. GROSSMANN, D. RINK (2014): Shrinking cities in postsocialist Europe – what can we learn from their analysis for today’s theory-making? (Manuskript, unveröffentlicht).
- HERFERT, G., C. NEUGEBAUER, K. AXENOV (2012): Innenstädte im mittleren und östlichen Europa: Zwischen neuen Trends sozialräumlicher Entwicklung und alten Mustern. In: *DISP* (4), S. 29-44.
- LEETMA, K., I. BRADÉ, K. ANNISTE, M. NUGA (2012): Socialist Summer-home Settlements in Post-socialist Suburbanisation. In: *Urban Studies* 49 (1), S. 3-21.
- STANILOV, K. (2007): Taking stock of post-socialist urban development: A recapitulation. In: Stanilov, K. (Hrsg.): *The post-socialist city. Urban forms and space transformations in Central and Eastern Europe after Socialism*. Dordrecht. S. 3-20.
- SYKORA, L., S. BOUZAROVSKI (2012): Multiple Transformations: Conceptualising the Post-communist Urban Transition. In: *Urban Studies* 49 (1), S. 43-60.
- SYKORA, L. (2009): New socio-spatial formations: places of residential segregation and separation in Czechia. In: *Tijdschrift voor economische en sociale geografie* 100 (4), S. 417-435.
- ZAVISCA, J. R. (2013): *Housing the New Russia*. Ithaca and London